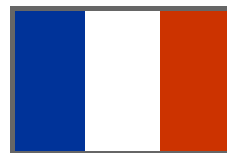


Let's Hear From You! Wie ich ein Fan wurde – und in einem Turnier antrat!



von Amateursumoringer Jean-Philippe Cabral

Hallo miteinander! Ich komme aus Frankreich und gehöre zur französischen Internetfanseite info-sumo.net. So weit ich mich zurückerinnern kann, war ich schon immer an Sumo interessiert. Ich entdeckte Sumo in den 1990er Jahren und war vom ersten Blick an gefesselt, als ich diesen hawaiianischen Berg sah, der in den Hiramaku-Rängen unter dem Namen Konishiki kämpfte.

Ich kämpfte ursprünglich im griechisch-römischen Ringen, aber 2007 beschloss ich, mein Glück im Amateursumo zu versuchen, nahm aber weiterhin noch am traditionellen Ringen teil. Ich war drei Jahre in Folge bei den Milan Open, die von Fausto Gobbi organisiert werden, der heute ein Freund von mir ist.

In diesem Jahr wurde ich von Kairi Kur, einer großartigen estnischen Sumoringerin, die mehrere Titel im Schwergewicht hat, nach Estland eingeladen.

Frankreich hat kaum irgendeine Infrastruktur für Sumo, und so muss ich einige der Techniken während meiner Trainingszeit für traditionelles Ringen üben. Ich bin trotzdem hochmotiviert und konnte mich auf einige gute Sparringspartner in meinem Club verlassen, um für die Kämpfe in Estland eine ordentliche Vorbereitung zu haben.

Am Freitag, den 2. Oktober, verließ ich um 3:30 Uhr morgens mein Haus, um etwa zwölf Stunden später in Tallinn – der Hauptstadt von Estland –



anzukommen. Es war eine ziemlich lange und ermüdende Reise, aber sie dämpfte meinen Enthusiasmus, eine neue Herausforderung im Amateursumo anzunehmen, nicht.

Ich war immer im Leichtgewicht, da ich 80 oder 81 Kilogramm wiege. Das macht die Sache schwer, denn unzählige Ringer sind schnell und körperlich stark, aber auch technisch effizient. Mein



Ziel in Estland war es daher, einen Kampf zu gewinnen, obwohl ich wusste, dass es nicht leicht werden würde, wenn ich die Qualität meiner Gegner sah. Während ich im Flugzeug nach Estland saß, war ich motiviert genug, auch in der offenen Kategorie anzutreten, aber ich muss gestehen, dass – als die Wettkämpfe anstanden – mich der Mut verließ, als ich an die 140-Kilogramm-Gegner dachte, auf die ich getroffen wäre. Daher beschloss ich, nur an den Kämpfen im Leichtgewicht teilzunehmen.

Die Kämpfe der Erwachsenen begannen gegen 14:00 Uhr, aber ich war schon um 8:30 Uhr in der Halle, um dem Organisationsteam zu helfen. Es war eine bessere Art, ihnen zu danken, als nur durch Worte. Es gab auch Kinder in diesem Turnier. Die Esten haben eine Sumoschule, und so können dort die Kinder das ganze Jahr über trainieren. Einige sind noch sehr jung, zeigen aber schon vielversprechenden Dohyo-Sinn und gute Technik. Polen und Finnland hatten ebenfalls Kinder in ihren Abordnungen. Die Organisatoren hatten sich um jedes Detail gekümmert, und es gab zur Freude der Zuschauer eine kleine Sumo-Vorführung mit

Kindern.

Nach dem Mittagessen war es Zeit für die Erwachsenen, zu kämpfen. Zuerst kamen die Kämpfe der Frauen, und „Hut ab!“ vor ihren technischen Qualitäten und ihrem außergewöhnlichen Kampfgeist. Unter den Namen, die einem sofort einfallen, sind Erge Nurgis oder Siiri Simar. Auch Polen hat eine sehr berühmte Ringerin, Justyna Murgala. Sie gewann den Titel bei den Milan Open im letzten Jahr. Ihre Kämpfe waren hart!

Dann war es Zeit für die Kämpfe der Männer, beginnend mit meiner Kategorie, dem Leichtgewicht. Ich muss sagen, dass ich doch einigen Druck verspürte. Der Wille, mein Bestes zu geben, die Angst vor dem Unbekannten, die Angst vor Verletzungen und so weiter...

Aber die Geschichte endete schnell für mich, da ich an zwei Qualifikationskämpfen teilnahm, in denen ich zweimal verlor. Aber trotz dieser Rückschläge hatte ich die Befriedigung, dass mein Sumo einige große Verbesserungen gemacht hatte. Ich muss auch meinen Gegnern gratulieren, die

stärker als ich waren, wie die Ergebnisse ohne Zweifel zeigen. Ich möchte auch den Menschen in Estland danken, die nicht nur furchterregende Kämpfer sind, sondern auch sehr nette Menschen, die mir beim Anlegen meines Mawashi halfen. Diese Jungs sind auf einem unglaublichen Niveau. Sie sind sehr kampfbetont und haben auch gute technische Fähigkeiten. Ihr Dohyo-Sinn ist ebenfalls beeindruckend.

Während dieser Veranstaltung schloss ich auch Freundschaft mit Stefano Venturelli aus dem Schwergewicht. Dieser ehemalige und hochklassig kämpfende Schwergewichts-Judoka war als Teil der italienischen Delegation bei zwei Olympischen Spielen. Er erzählte mir, dass er während seiner Karriere gegen einige der französischen Judolegenden wie Douillet, Traineau oder Mathonet gekämpft hatte. Stefano ist trotz seines riesigen Körpers ein anmutiger Mann. Wir kamen von der ersten Sekunde an gut miteinander aus.

Er und sein Cousin Fausto halfen mir, und wir wurden Freunde, da ich auch Italienisch spreche und

verstehe. Stefano trat im Schwergewicht an, und während ich sagte, dass er wegen seiner grandiosen Karriere im Judo der Favorit war, antwortete er darauf nur mit viel Freundlichkeit und Bescheidenheit, wobei er die Qualitäten seiner Gegner unterstrich. Aber schließlich holte er doch den Titel!

Es sind nun schon drei Jahre, in denen ich im Amateursumo kämpfe, aber ich hatte noch nicht die Gelegenheit, bei europa- oder weltweiten Turnieren anzutreten.

Aber ich versuche, mir selbst treu zu bleiben und ein gutes Bild des Sumo „à la Française“ abzugeben, insbesondere durch meine Einstellung innerhalb und außerhalb des Dohyo. Ich habe mich immer durch die anderen Teilnehmer geschätzt gefühlt und werde regelmäßig eingeladen, an anderen offenen Turnieren teilzunehmen. Alles sind nett zu mir, und ich denke, dass ich in den letzten drei Jahre den Respekt der anderen gewonnen habe. Ich gehöre nun zu dieser großen europäischen Amasumo-Familie,

und ich bin extrem stolz darauf.

Estland war meine vierte internationale Sumoveranstaltung, ein qualitativ hohes Turnier mit einer ganzen Menge sehr geschickter Kämpfer. Die Halle ist wunderbar (sie war auch Ort der letzten Weltmeisterschaften), und die Organisation verlief reibungslos. „Hut ab!“ für die unzähligen freiwilligen Helfer, die im Hintergrund arbeiteten, um gute Wettkampfbedingungen für jeden einzelnen Ringer zu schaffen!